



Prof. Günter Junge, Walter Ballmann, Frank Möbius (v. l.)

Gestaltungskreis Ost:

Zurück zur Gestaltung!

»Die meisten Grabmale werden nur gemacht, nicht gestaltet«, kritisiert der Gestaltungskreis Ost (GKO). **Naturstein** sprach mit Steinmetzmeister und GKO-Sprecher Walter Ballmann, dem Erfurter Landschaftsarchitekten Frank Möbius sowie dem langjährigen Mentor der Gruppe, Prof. Günter Junge.

Naturstein: Wir stehen auf der Buga in Gera. Gerade wurden die besten Grabmale prämiert. Ihr Fazit aus kritischer Gestaltersicht?

Ballmann: Wir haben sehr gute Ansätze gefunden. Aber zum größten Teil wurden diese Ideen nicht richtig umgesetzt. Die meisten Grabmale wurden nur gemacht – sie sind nicht gestaltet, d. h., Inhalt und Form stehen meist in völligem Missklang zueinander. Darin sehen wir das Hauptproblem. Das ist schade, zumal diese Mustergrabmale einem breiten Publikum als Vorbilder präsentiert werden. Die Bewertung finden wir insofern problematisch, als sich auf den Gartenschauen im Grunde immer dieselben Leute gegenseitig auszeichnen. Für eine seriöse Beurteilung – sowohl auf der Stein- als auch der Bepflanzungsseite – müsste man unabhängige Leute befragen, die etwas Fundiertes dazu sagen können.

Naturstein: Woran fehlt es Steinmetzen gestalterisch am meisten?

Junge: Daran, dass sie die gestalterischen Grundprinzipien, wie sie für Kunst und Architektur gelten, vernachlässigen. Architektonische Gestaltung, und um die handelt es sich auch bei Grabmalen, braucht z. B. Gegensätze – abgeschwächte und gestärkte Momente, verschiedene Stufen. Gestaltung ist nicht Selbstzweck, sondern muss eine Aussage ergeben. Diese Kritik richtet sich aber nicht nur an die Steinmetzen und Bildhauer.

Naturstein: An wen denn noch?

Junge: Auch an die Friedhofsgärtner. Grabmal und Bepflanzung passen in Gera fast durchweg nicht wirklich zueinander. Die Bepflanzung ist oft noch vordergründiger als das Denkmal. Sie macht sich selbständig und ist überzogen, was die Vielfalt und Fülle bunter Pflanzen betrifft. Das kann niemals die Aufgabe von Grabbepflanzung sein!

Naturstein: Weil es die Wirkung des Grabsteins schmälert?

Möbius: Der Bepflanzung fällt an einem Grab immer eine dienende Funktion zu. Die größeren Inhalte sind nur durch das Grabmal zu vermitteln. Die Bepflanzung hat vorrangig den Boden zu bedecken; sie symbolisiert den Schutz des Verstorbenen. Die Wechselbepflanzungsflächen auf einem Grab müssen relativ klein sein und können auch wegbleiben.

Naturstein: Das sagen Sie als Gärtner?

Möbius: Als Gärtner und Landschaftsarchitekt. Eine Gärtnerleistungsschau gehört nicht auf den Friedhof; hier müssen Pflanzen mit einer bestimmten Symbolik Verwendung finden, z. B. Pflanzen aus der historischen Flora des Kirchhofs oder Pflanzen, die aufgrund ihrer Symbolik für den Verstorbenen charakteristisch sind. Aber wie gesagt: Die Bepflanzung darf nicht dominieren.

Ballmann: Hinterbliebene sollen am Grab ihre Trauer abbauen können – über Zwiesprache, Gebete und Handlungen. Das ist die Aufgabe, die das Grab erfüllen muss. Möglich ist das aber nur, wenn alle Elemente eines Grabes Ruhe und Harmonie ausstrahlen. Das war auf der Buga nicht gegeben, im Gegenteil! Die Bepflanzung ist so laut, so grell, dass weder Harmonie noch Ruhe aufkommen können. Damit ist sie dem Ort Friedhof und dem Grab wesensfremd.

Junge: Wie bei Objekten der Kunst oder Architektur ist bei einem aussagefähigen Grabmal alles bis zum Höchsten abstrahiert – eben im Sinne des Wortes »Ein Zeichen setzen«. Die Bepflanzung muss sich dem unterordnen. Erst wenn alles eine Einheit bildet, entsteht Harmonie. Bei der Grabgestaltung sollte es immer um den Menschen gehen, der an diesem Ort begraben liegt.

Naturstein: Was ist bei der Grabmalgestaltung besonders zu beachten?

Ballmann: Seit wir 1980 als gestalterisch engagierte Handwerksmeister bei Professor Junge die ersten Wochenseminare zu Schrift und Gestaltung belegten, trichtert er uns unermüdlich eines ein: Die Form muss dem Inhalt entsprechen!

Naturstein: Das wird aber doch sicher als Kleines Einmaleins im Gestaltungsunterricht an jeder Steinmetzschule gelehrt?!

Junge: Mag sein, aber es wird nicht umgesetzt, wie selbst prämierte Mustergrabmale auf dieser Buga zeigen. Jeder Steinmetz sollte wissen, dass sich schon durch die Härte und Struktur des verwendeten Materials sowie natürlich durch Form, Farbgebung, Verarbeitung, Symbol- und Schriftgestaltung Aussagen zu dem verstorbenen Menschen treffen lassen. Wer vor einer Grabstelle steht, muss möglichst schon anhand der Gewichtigkeit des Steines sowie seiner Größe erkennen: Hier liegt ein Mann, dort eine Frau und da drüben liegt ein Kind bestattet. Für eine junge Frau wählt man keinen harten Granit. Hier in Gera erleben wir aber Grabmalgrößen für ein Kind von 1,80 m, zudem mit einem Materialeinsatz, der hart im Kontrast zur Zartheit eines Kindes steht. An einem Grabzeichen sollte jedes Detail etwas Bestimmtes aussagen – immer in Bezug zu der Persönlichkeit, der man ein Denkmal setzen will.

Naturstein: Dass Sie selbst dauernd an der Berücksichtigung dieser Vorsätze arbeiten, steht außer Frage. Aber Sie wollen auch nach außen wirken. Auf welche Weise?

Ballmann: Z. B., indem wir der Zeitschrift **Naturstein** Rede und Antwort stehen. Der Weg zurück zur Gestaltung, den wir eingeschlagen haben, ist lang und voller Hindernisse; man kann ihn nur in kleinen Schritten bewältigen und braucht auf allen Ebenen Leute, die sich diesbezüglich engagieren. Das Komplizierte am Friedhof besteht darin, dass hier viele eingreifen können – neben deren Trägern auch die Nutzer von Gräbern sowie alle, die hier beruflich tätig sind. Es muss uns gelingen, für all diese Gruppen EINE Zielvorstellung zu entwickeln. Letztlich hat der Friedhof eine zentrale Aufgabe: Es geht um den Abbau von Trauer am Grab; dazu sind wie gesagt Ruhe und Harmonie erforderlich.

Es geht uns nicht um Rechthaberei oder Selbstdarstellung, sondern um den Kulturraum Friedhof. Zurzeit wird der Friedhof vom Kommerz beherrscht; deshalb liegt so viel im Argen. Die wenigen, die versuchen, Kultur zu befördern, werden zu wenig wahrgenommen. Dabei kann man mit wirklich gut gestalteten Grabzeichen dem Trend zu anonymen Bestattungen überzeugend entgegen wirken. Wir haben, was unsere gestalterischen Ansprüche betrifft, die Messlatte bewusst hoch gehängt. Wir wehren uns gegen Flachheiten und gegen Spielereien, die keine Aussage zum Toten haben.

Naturstein: Wann wurde Ihr Kreis gegründet?

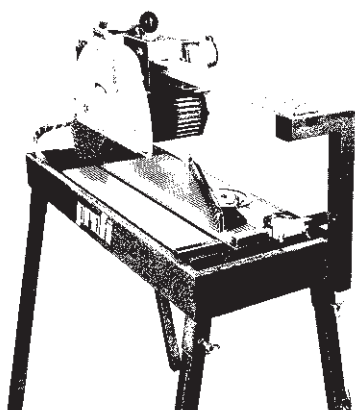
Ballmann: Die Anfangstruppe rekrutierte sich 1968 aus einer Meisterklasse an der sächsischen Steinmetzschule in Demitz-Thumitz. Wir waren durchweg gestalterisch interessiert. So nahmen wir uns vor, die Kriterien von

ITALMONT

Kleine Säge ...

... für lange Schnitte!

Profi 24



Ein Durchgang von 210 mm zwischen dem Support und der Scheibe ermöglicht Schnitte in **unbegrenzter Länge**, da man das Material durchschieben kann. So kann man bei geringem Platzbedarf auch lange Schnitte **direkt auf der Baustelle** ausführen.

Die **kleine, sehr stabil gebaute Säge** hat eine **präzise Führung** und einen **starken Motor**. Auch harte Materialien können schnell und mit **höchster Schnittgenauigkeit** bearbeitet werden.

Profi 24 ist nur ein Beispiel aus unserem großen Sägenprogramm. Für jeden Einsatz finden Sie bei uns die passende Steintrennmaschine. Wir beraten Sie gerne.

Fragen Sie Ihren Fachhändler oder rufen Sie uns an!

Tel.: 089/804020 Fax: 089/803116 e-Mail: info@italmont.de

ITALMONT Benzstraße 20, 82178 Puchheim

GRANIT * MARMOR * AGGLO * TERRAZZO
SCHIEFER * QUARZIT * SANDSTEIN * BASALT



natural stones
Just in time
Just Naturstein

BAU
GRABMAL
LANDSCHAFT

Chemnitzer Straße 6 - 04746 Hartha
Telefon 034328/704-40 / Fax 704-49
e-mail: verkauf@just-naturstein.de
www.just-naturstein.de

GRABMALGESCHÄFT ...

** & WINTERPREISE IM WINTER ! / ? **

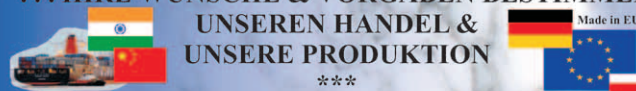
** & FAIRE GRABMALPREISE GANZJÄHRIG ! **

GREEN - LINE - GRABMALMATERIALIEN
HERKUNFT & HERSTELLUNG IN EUROPA



... IHRE WÜNSCHE & VORGABEN BESTIMMEN

UNSEREN HANDEL &
UNSERE PRODUKTION



PREISLICH & KURZFRISTIG HANDLUNGSFÄHIG BLEIBEN !



Engagiert für gute Grabmalgestaltung: die Mitglieder des Gestaltungskreises Ost

Könnern wie Alfred Herzog, Alfred Späte und Dr. Hans-Kurt Boehlke weiterhin hochzuhalten und praktisch umzusetzen. In den 1970er-Jahren regten wir in Dresden eine Weiterbildungsklasse für Steinmetzen an und suchten später Verbündete an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Hier stießen wir auf Professor Günter Junge, einen besonders kompetenten und zugleich warmherzigen Lehrer, der uns, die wir ja schon alle erwachsen und berufserfahren waren, noch einmal grundsätzliche gestalterischer Zusammenhänge nahebrachte.

Naturstein: Rein theoretisch?

Ballmann: Nein, auch praktisch. Wir haben z. B. kultivierte Schrifttypen für den Friedhof erarbeitet. Unser erster Motor war der Bildhauer Günter Bollenbach aus Radebeul. Befruchtet hat uns die Erweiterung des Kreises um einen Landschaftsarchitekten, eine Holzbildhauerin und einen Schmied. Jeder bleibt in seinem Metier, und doch sind wir verbunden durch unser gestalterisches Ziel. Unsere Arbeit hat sich u. a. in einer Ausstellung in Cottbus niedergeschlagen, die für die da-

malige Zeit und die Verhältnisse in der DDR beispielgebend war. Später wurden unsere Kurse offiziell unterstützt.

Naturstein: Herr Professor Junge, warum haben Sie neben Ihrer Lehrtätigkeit Kurse für den Gestaltungskreis Ost übernommen?

Junge: Ich habe schnell gesehen, welch große öffentliche Ausstrahlung das Gewerk der Steinmetzen und Steinbildhauer hat. Und ich begriff die ethische Dimension des Anspruchs, einem Verstorbenen ein angemessen gestaltetes Grabmal zu schaffen. Sicher war es anfangs auch eine mühevoll Arbeit, denn die meisten der Steinmetzmeister waren fachlich schon festgelegt; einer war schon 50. Aber sie haben noch einmal umgedacht und neu begonnen.

Ballmann: Inzwischen gibt es in unserer Gruppe, die sich nach der deutschen Einheit in Anlehnung an andere Kreise in »Gestaltungskreis Ost« umbenannt hat, bereits einen Generationswechsel. Das macht uns ganz besonders zukunftsfröh. Wir sind ja noch lange nicht am Ziel.

Interview: Harald Lachmann



Den historisch bekannten Postaer Sandstein bieten wir aus unserem Steinbruch „Alte Poste“ an:

- Rohblöcke
- Rohtranchen
- Halffertigarbeiten
- Boden- und Treppenbeläge
- Fassadenbekleidung
- Steinmetzarbeiten
- Natursteinmauern
- Außenanlagen für Gartengestaltung

Bamberger Natursteinwerk
Hermann Graser GmbH & Co.KG
Dr.-Robert-Pfleger-Staße 25
96052 Bamberg
Tel 09 51/96 48-0 · Fax 96 48 - 100

Niederlassung Dresden
Am Brauhaus 10a · 01099 Dresden
Tel 03 51/8 16 45-0 · Fax 8 16 45 - 13

**Niederlassung
Potsdam-Marquardt**
Fährweg 2 · 14476 Marquardt
Tel 033208/529-0 · Fax 529 - 11

www.bamberger-natursteinwerk.de · bnw@bamberger-natursteinwerk.de